

zusammen(ge)hören

Bundesjugend- orchester Christoph Altstaedt

Freitag
14. April 2023
20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

zusammen(ge)hören

Adrian Pereyra *E-Gitarre*
**Jugendliche des Bildungs-
und Beratungszentrums für
Hörgeschädigte Stegen/Schwarzwald**
Christine Löbbert *Einstudierung*

Bundesjugendorchester
Christoph Altstaedt *Dirigent*

Freitag
14. April 2023
20:00

Pause gegen 20:50
Ende gegen 21:45

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Allegro con brio

aus: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (1802–03)

(»Sinfonia eroica«)

Heiligenstädter Testament

gelesen und in Gebärdensprache übersetzt

Brett Dean *1961

Testament. Music for Orchestra (2008)

für Orchester

Ludwig van Beethoven

Marcia funebre. Adagio assai

aus: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (1802–03)

(»Sinfonia eroica«)

Pause

Ludwig van Beethoven

Scherzo. Allegro vivace

aus: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (1802–03)

(»Sinfonia eroica«)

Mark Barden *1980

the weight of ash (2019–20)

für Orchester, Elektronik, Schülerinnen und Schüler
des BBZ Stegen und E-Gitarre solo

Uraufführung

Ludwig van Beethoven

Finale. Allegro molto

aus: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (1802–03)

(»Sinfonia eroica«)

Zusammen(ge)hören

Der Verlust seines Gehörs hielt den leidenschaftlichen Komponisten Ludwig van Beethoven nicht vom Musizieren und Komponieren ab. Im Frühjahr 2023 arbeitet das Bundesjugendorchester mit Jugendlichen des Bildungs- und Beratungszentrums für Hörgeschädigte Stegen (BBZ) zusammen. Ein Schwerpunkt liegt auf Beethovens dritter Sinfonie, die er in einer Zeit komponierte, in der sein Hörverlust bereits weit fortgeschritten war. Die beeindruckenden Entstehungsumstände des Werkes werden durch die Zusammenarbeit verdeutlicht und lassen es aus einem ganz neuen Blickwinkel wahrnehmen. Mark Barden hat gemeinsam mit den Jugendlichen aus Stegen experimentiert und mit seiner Komposition *the weight of ash* ein Werk erarbeitet, das im wahrsten Sinne Unerhörtes präsentiert. Lichtregie im Saal und eine Wanderausstellung im Foyer erweitern das Konzerterlebnis. Die musikalische Leitung hat Christoph Altstaedt inne. Ein Programm für Hörende und Menschen mit eingeschränkter Hörwahrnehmung.

Dem Hören abgelauscht

Wenn Sie mal in Bonn sind, besuchen Sie bitte das Beethoven-Haus. Inmitten der vielen Ausstellungsgegenstände, zwischen Baby Beethovens Wiege, vielen Möbeln, Bildern und noch mehr Notenblättern, gibt es einen Ort, an dem man schmerzhaft sehen kann, wie Beethoven komponierte. An der Klaviatur einer seiner Flügel ist genau auszumachen, dass Beethoven mit der rechten Hand immer einen bestimmten Tonumfang nutzte, um zu komponieren. Die weißen Tasten sind an dieser Stelle bis aufs Holz abgewetzt, das Material ist fast vollständig abgetragen. Diese dünn gewordenen Tasten erzählen von der Wucht und Verzweiflung, mit der Beethoven immer weiter auf sie eingehämmert haben muss, um inmitten seines schwindenden Gehörs überhaupt noch etwas vernehmen zu können. Die erstaunliche und beklemmend machende Sammlung von Hörrohren unterstützt diesen Eindruck. In dem sogenannten »Heiligenstädter Testament« schreibt Beethoven diese Eindrücke auch auf. Es ist ein

Brief aus dem Oktober 1802 an seine Brüder, in dem er mit seinem Schicksal ringt und der bis heute zu den persönlichsten Schriftstücken des Komponisten zählt.

Bewusstsein für Innenwelten

Die Werke des heutigen Konzerts greifen diese Szenerien auf verschiedenen Ebenen auf und wenden sich hierbei wohltuend auch immer wieder von Beethoven ab, auch wenn er überall spürbar bleibt – der Fokus liegt im Hören. »Die Tatsache, dass es möglich ist, Musik zu spielen und zu komponieren, obwohl das Ohr als Sinnesorgan ausfällt, hat uns bewogen ein Programm zu konzipieren, in dem die Erfahrung von Musik weiter gefasst wird als durch reines Hören«, sagt Christoph Altstaedt. Im Zentrum steht die Uraufführung *the weight of ash* von Mark Barden – eine Auftragskomposition des Deutschen Musikrats für das BJO.

Mit Jugendlichen des Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte in Stegen im Schwarzwald ging Mark Barden in einem Workshop an die Frage, wie unterschiedlich Musik gehört, wahrgenommen und gelebt werden kann. Ihm zur Seite standen Christine Löbbert, Musiklehrerin am BBZ, und der Mediziner Dr. Stefan Zirn, neuroakustischer Spezialist auf dem Bereich der Cochlea-Implantate. Mit diesen kann bei Hörverlust oder Gehörschäden durch ein spezielles Verfahren der Schall direkt an den Hörnerv weitergegeben werden, so dass Hören auf jeweils individuellem Level wieder möglich ist. Im Fokus dieses Projekts stand daher, einen Einblick in andere Hörwelten als die eigenen zu bekommen. Mittels einer Software konnten Simulationen erstellt werden, wie beispielsweise Vogelstimmen bei Gehörschäden klingen und wie komplexe Schallgefüge wie Musik durch derartige Implantate gehört werden können, auch wenn diese primär auf Stimme und Sprache ausgelegt sind.

Wahrnehmungen

the weight of ash ist ein Werk, das diese Aspekte vereint: Es thematisiert Akzeptanz und Aufmerksamkeit für die Lebensrealität gehörloser Menschen und es ermöglicht ein musikalisches Erleben, egal welchen medizinischen Hintergrund man mitbringt. Dies findet auf drei Ebenen statt: elektronisch durch Einspielungen, musikalisch im Orchester und menschlich durch unterschiedliche Musikgruppen. Audiodateien von den bereits erwähnten akustischen Simulationen werden als Versatzstücke abgespielt, auf die die Musik dann ihrerseits reagiert. Die Wahrnehmungen vermischen sich, es entsteht ein neues, vorbehaltloses Hören. Dieser Wandel vollzieht sich auch im Orchester selbst: »Es gibt eine Gruppe von zehn bis zwölf jugendlichen Gehörlosen, die mitmusizieren, mitten im Schlagwerk, die einen Rhythmus übernehmen und stur durchhalten sollen, während das Orchester und der Solist mehrere Tempi- und Metrenwechsel ausführen«, erklärt Mark Barden. »Es entsteht eine gewisse Reibung. Es betont das Menschliche, das Körperliche und das Gemeinsame zwischen Publikum und Interpret.« Diese Herangehensweise ermöglicht einen Blick auf das individuelle Hören – und auf die Vielfalt und Schönheit, die diesem innewohnt. Jeder Klang hat seinen eigenen Reiz, einen eigenen Austausch. Mark Bardens Komposition lässt körperlich erfahrbar machen, wie viel wahrlich Unerhörtes in jedem Takt zu entdecken ist.

Verlust und Entfremdung

Das 2008 komponierte Orchesterstück *Testament* des australischen Komponisten Brett Dean schließt unmittelbar an diese Art des Komponierens an. Schon der Titel beruft sich auf das »Heiligenstädter Testament«, Zitate aus dem langsamen Satz von Beethovens 7. Streichquartett, das kurz nach dem Heiligenstädter Brief entstand, belegen diese Zuordnung. Und auch innermusikalisch setzt sich der Komponist, der vierzehn Jahre Mitglied der Berliner Philharmoniker in den Bratschen war, dezidiert mit der Hörhaltung in Beethovens Schaffensprozess auseinander. »Eine besonders faszinierende Klangvorstellung ließ mich nicht

los, nämlich das kaum hörbare, fieberhafte Geräusch von Ludwigs (imaginärer) Schreibfeder, die manisch auf Blätter aus Pergamentpapier schreibt«, sagt Brett Dean über den Anfang seines Stückes. »*Testament* beginnt im Orchester mit Klängen einer hastigen, atemlosen, doch beinahe stummen Verzweiflung, wenn die Streicher mit Bogen ohne Kolophonium spielen und die Bläser ihren Instrumenten nur Luftgeräusche entlocken. So erklingt das wesentliche Material dieses Stückes wie hinter einem Schleier – oder wie durch ein Ohrenleiden beeinträchtigt. Man sieht viel Bewegung, doch der Höreindruck bleibt vage.«

Doch die Musik bleibt nicht hinter diesem Schleier. Der geräuschhafte Beginn, mit dem wir so nah dran am Kompositionsprozess waren, mündet in einen resignierenden und gleichzeitig elegischen Mittelteil. Eine Art Entfremdung macht sich breit, bis sich das Werk urplötzlich aufbäumt. »Der Schmerz, der in der Musik verborgen war, bricht unwiderruflich hervor«, beschreibt es Brett Dean. Der Schluss von *Testament* bleibt hiervon angeregt aktiv und auf eine gewisse Art trotzig. Den entfremdeten, verletzten Grundton kann dieser Schluss jedoch nicht verleugnen.

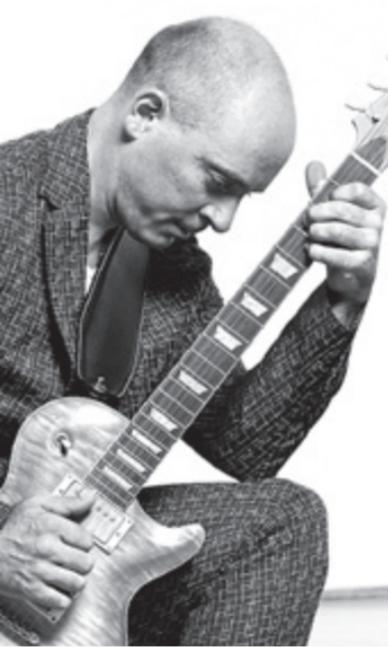
Heldenverachtung

Das gewichtigste Werk aus dieser Zeit des Umbruchs für Beethoven ist unweigerlich seine 3. Sinfonie Es-Dur, die sogenannte »Eroica«. Legendär wurde diese »Dritte« nicht nur wegen ihrer Musik, sondern auch wegen ihrer politischen Zuordnung. Beethoven hatte niemand geringerem als Napoleon diese Sinfonie gewidmet. Allzu sehr hatte er in ihm eine politische Hoffnung gesehen und die Bewahrung der Ideale der französischen Revolution. Doch als Napoleon sich am 2. Dezember 1804 selbst zum Kaiser krönt, ist es um Beethovens Bewunderung geschehen: »Ist der auch nichts anderes, wie ein gewöhnlicher Mensch! Nun wird er auch alle Menschenrechte mit Füßen treten, nur seinem Ehrgeize frönen; er wird sich nun höher wie alle Anderen stellen, ein Tyrann werden!« Das Papier seiner Partitur hat die Wut, mit der Beethoven die Widmung vom Titelblatt wegradierte, nicht überstanden, bis heute klafft dort ein Loch.

Musikalisch rüttelt diese »Eroica«, die »Heldenhafte«, ebenso an ihren Konventionen. Der gigantische erste Satz breitet ein Panorama an Variationen und thematischen Verarbeitungen aus, das in keiner Sinfonie zuvor Platz gefunden hatte. (Das berühmte Hauptthema geht übrigens mehr als eindeutig auf die Ouvertüre des Singspiels *Bastien und Bastienne* des zwölfjährigen Mozart zurück – eine vielleicht besondere Form der Heldenverehrung.) Geschichte hat auch der hierauf folgende, düstere Trauermarsch geschrieben: Im strengen Duktus entwickelt Beethoven den sonst lyrisch-gesanglichen zweiten Satz einer Sinfonie zu einer hochdramatischen Form und inspirierte zahlreiche Nachfolger, offener mit den sinfonischen Konventionen umzugehen. Auch das jagdhornartige *Scherzo* des dritten Satzes bricht aus den Menuetten seiner Zeit aus und besonders das raumgreifende Rondo-Finale zieht in seinen zwischen Pathos und manischem Tanz schwankenden Ausdruckswelten alle Register.

Den Zeitgenossen kam diese 3. Sinfonie ganz und gar unerhört vor, allein der erste Satz war so ausufernd und grenzsprengend wie nichts zuvor. Auch in der Dramaturgie des heutigen Konzerts begegnen wir dieser Sinfonie mit einer anderen Hörhaltung – seine »Eroica« hat Beethoven selbst nie gehört. Dank Mark Barden und Brett Dean haben wir aber eine ästhetische Vorstellung davon, wie dieser Zustand sich angefühlt und angehört haben könnte.

Alexander Gurdon



Adrian Pereyra

E-Gitarre

Adrian Pereyra arbeitet als Interpret im Spannungsfeld zwischen instrumentaler und elektronischer Musik, seine Leidenschaft gilt der zeitgenössischen Musik. Besonders die gemeinsame Arbeit mit Komponisten, die Entwicklung und Erforschung von Spieltechniken und Klängen für klassische und elektrische Gitarre faszinieren ihn. Die Möglichkeit,

bei der Entstehung neuer Werke beteiligt zu sein und sie gemeinsam zur Uraufführung zu bringen, sowie die lange Zusammenarbeit und Freundschaft mit vielen wunderbaren Musikern, Komponisten und Dirigenten haben sein Spiel und sein musikalisches Denken geprägt. Als Solist und Kammermusiker spielt bzw. spielte er in Ensembles, Orchestern, Musik- und Tanztheaterproduktionen unter der Leitung von Dirigenten wie Daniel Harding, Michael Gielen, Hans Zender, Martyn Brabbins, Peter Rundel, Emilio Pomàrico, Mstislav Rostropovich, Ingo Metzmacher, Sylvain Cambreling, Stefan Asbury, Fabrice Bollon, Ilan Volkov und Peter Eötvös. Als Solist konzertierte er u.a. mit den Orchestern des Bayerischen und des Hessischen Rundfunks und trat bei den Biennalen von Venedig, München und Lyon, bei den Salzburger Festspielen, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Donaueschinger Musiktagen, den Wittener Tagen für neue Kammermusik, dem Huddersfield Contemporary Music Festival, dem Steirischen Herbst, dem Holland Festival, bei Wien Modern und der Ruhrtriennale auf. Als regelmäßiger Gast steht er beim Ensemble Mosaik, beim Ensemble Musikfabrik, an der Bayerischen Staatsoper, der Staatsoper Stuttgart, bei den Bochumer Symphonikern, der Staatsphilharmonie Nürnberg und den Sinfonieorchestern des BR, HR SWR, WDR und NDR auf der Bühne. Konzerte mit ihm wurden vom BR, SWR, WDR, HR, NDR, von ARTE, der BBC, Radio France und dem Deutschlandfunk aufgenommen und gesendet. Mehrere CDs und DVDs bezeugen sein umfangreiches Repertoire.

In der Kölner Philharmonie war Adrian Pereyra solistisch zuletzt im April 2015 zu hören.



Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte Stegen/Schwarzwald

Das Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte Stegen im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald ist ein staatliches sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt »Hören«. Die Schule in Trägerschaft des Landes Baden-Württemberg hat ein Internat, in dem mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler unter der Woche wohnen und leben. Zum BBZ Stegen gehört auch ein Schulkindergarten mit drei Gruppen, in denen auch gut hörende Kinder aufgenommen werden. Insgesamt besuchen über 300 Schülerinnen und Schüler die Schule, die sich in eine Grundschule, Werkrealschule, Realschule mit Orientierungsstufe und in ein Gymnasium gliedert. Das BBZ Stegen bietet Hörgeschädigten bessere Bedingungen gegenüber der Integration in die allgemeine Schule: Maximal 10 Schülerinnen und Schüler lernen in schalloptimierten und mit Hörsprechanlagen ausgestatteten Räumen.

Jugendliche des Bildungs- und Beratungszentrums für Hörgeschädigte Stegen/Schwarzwald

**Felix Scholz
Simon Matej Reinke
Till Dähmke
Anna Wehrle
Nikolas Wojciak
Maren Waldvogel
Jane Schupp
Jonathan Eckmann
Marlene Ehrler
Johanna Lüpertz
Tizian Weber
Ina Krüger
Thore Pohl
Noemi Gruttke
Cornelius Blöse
Daniel Schwab**

Christine Löbbert

Einstudierung

Wie können Spektren musikalischer Ausdrucksmöglichkeiten wie Komposition, Improvisation, Experimente mit Stimme und Sprache durch die Gebärdensprache erweitert werden? Christine Löbbert hat Schülerinnen und Schüler des Bildungs- und Beratungszentrums für Hörgeschädigte Stegen (BBZ) aus unterschiedlichen Klassenstufen zusammengerufen, die durch die technische Versorgung mit Hörgeräten oder Cochlea-Implantaten trotz Hörschädigung nicht nur am Musikleben teilhaben, sondern dieses auch aktiv mitgestalten wollen. Christine Löbbert übernimmt dabei die Einstudierung und Organisation. Sie ist Cellistin und studierte Musik, Deutsch und Englisch in Freiburg. Von 2001 bis 2021 war sie als Lehrerin am Bildungs- und Beratungszentrum in Stegen tätig, wo sie ein ganzheitliches Musikkonzept für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche entwickelte. Nun ist sie in der Forschung aktiv. Forschungsschwerpunkte sind Musik und Hörschädigung, die Beziehungsgestaltung im Musikunterricht und Inklusion im Instrumentalunterricht.



Bundesjugendorchester

Das Bundesjugendorchester ist Deutschlands jüngstes Spitzenorchester für Nachwuchsmusikerinnen und -musiker im Alter von 14 bis 19 Jahren und das Patenorchester der Berliner Philharmoniker. Es wurde 1969 vom Deutschen Musikrat gegründet. Dirigenten wie Andris Nelsons, Ingo Metzmacher oder Kirill Petrenko standen hier bereits am Pult; Solistinnen und Solisten waren unter anderem Christian Tetzlaff, Tabea Zimmermann, Sting oder Peter Maffay. Seit 2018 ist Sir Simon Rattle Ehrendirigent des Bundesjugendorchesters: »Ich liebe dieses Orchester. Ihr spielt wundervoll und ihr seid unsere Zukunft. Mit der Musik in euren Händen bin ich voller Hoffnung.« (Sir Simon Rattle)

Die jungen Musikerinnen und Musiker qualifizieren sich mit einem Probespiel für die Mitgliedschaft im Bundesjugendorchester. Während der Arbeitsphasen erarbeiten sie anspruchsvolle Kompositionen, darunter auch zeitgenössische Werke und Uraufführungen. Tourneen führten das Orchester durch ganz Europa, nach Nord- und Südamerika, Asien und Afrika. Im

Rahmen zeitgeschichtlich bedeutender Projekte konzertierte das Spitzenensemble beispielsweise anlässlich des 50. Jahrestages der Berliner Luftbrücke unter der Leitung von Kurt Masur in New York. Es begleitete die Gründung des nationalen ukrainischen Jugendorchesters in der Ukraine, nahm das Projekt »Embrace Our Rivers« zum Anlass, um auf die Klimaverhältnisse in Indien aufmerksam zu machen und unterstützte die musikalische Bildungsarbeit im südafrikanischen Township Soweto. Höhepunkt des pandemiegeprägten Jahres 2020 war eine Videoproduktion mit Ludwig van Beethovens 7. Sinfonie unter der Leitung des Beethoven-Spezialisten Paavo Järvi.

Hauptförderer des Bundesjugendorchesters sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die DekaBank Deutsche Girozentrale, die Mercedes-Benz Group, die Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten, die Stadt Bonn, unisono (Deutsche Musik- und Orchestervereinigung), die Stiftung Bundesjugendorchester und viele private Förderer.

Das Bundesjugendorchester war zuletzt im Juli vergangenen Jahres zusammen mit dem Jugendsinfonieorchester der Ukraine in der Kölner Philharmonie zu Gast.

Die Besetzung des Bundesjugendorchesters

Violine I

Tabea Schwarzenberg

Konzertmeisterin

Nhat-Minh Duong

Konrad Gmelin

Anastasia Gubanov

Marie Helling

Merle Koch

Alexander Kulitskiy

Timon Paege

Josias Preisler

David Sogoan

Josephine Stelter

Nadja Uhl

Amelie Westerkamp

Eva Westphal

Violine II

Johannes Braun

Helene Freytag

Alexandra Fritsch

Anika Hess

Magdalena Mahnke

Lilian Marilley

Ilja Monti

Darius Schmelzer

Till Stümke

Kim-Chi Stutzinger

Vicky-Lou Timmer

Katalin Wollenweber

Viola

Maj Julia Bommas

Sören Diederichsen

Julia Grabner

Caspar Grossmann

Maja Hiemsch

Charlotte Köster

Tabea Monzer

Haylin Park

Anna Ringger

Lucilla Rudolph

Violoncello

Thorben Diederichsen

Yuna Dierstein

Levi Enns

Jonathan Grossmann

Francisco Joui Karr

Lisanne Kuenzler

Paula Prudlo

Clara Stümke

Kontrabass

Paul Horn

Lisa Koenen

Momme Löser

Leonard Stanoschefskey

Nikolaj Trivukas

Finn Weigelt

Flöte

**Annemarie Knauer
Meret Louisa Vogel
Lauren Wischnewski**

Oboe

**Julius Glotzbach
Seyun Kim
Johannes Rempp**

Klarinette

**Vincent Şucheană
Sofia Yakovlieva**

Fagott

**Sören Geiger
Jakob Schweigert
Emanuel Sint**

Horn

**Hanna Arold
Leonie Clara Fischer
Bastian Spier
Oskar Szathmáry**

Trompete

**Linus Bremer
Lukas Rosenacker**

Posaune

**Theodor Hentges
Felix Maucher**

Tuba

Leo Kunjan

Schlagwerk

**Johanna Bauersachs
Johannes Berner
Jonathan Hübener
Moritz Schneider-Strittmatter**

Klavier

Katharina Rummenholler

Akkordeon

Antonio del Castillo



Christoph Altstaedt

Dirigent

Mit neuen Konzertformaten und experimentierfreudigem Musiktheater mehr Menschen für Oper und Konzert zu begeistern ist ein zentrales Anliegen des Dirigenten Christoph Altstaedt. Seine Programme spannen einen Bogen von der Barockmusik auf Originalinstrumenten bis hin zur zeitgenössischen elektronischen Musik und Hip-hop. Nach ersten

Stationen als Korrepetitor und Kapellmeister am Staatstheater am Gärtnerplatz und an der Deutschen Oper am Rhein gastierte er u. a. an der Oper Zürich, dem Theater Basel, der Komischen Oper Berlin sowie bei den Festspielen in Salzburg und Savonlinna. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit verbindet ihn mit der Finnischen Nationaloper Helsinki, der Opera North sowie Glyndebourne on Tour.

Im Konzertbereich dirigierte er in den vergangenen Spielzeiten u. a. das Royal Philharmonic Orchestra, das Toronto Symphony Orchestra, das Philharmonia Orchestra, das Ulster Orchestra, das Royal Scottish National Orchestra, die Deutsche Radiophilharmonie, das Ensemble Resonanz, das hr-Sinfonieorchester, das Konzerthausorchester Berlin, das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, das Oslo Filharmonien, das Indianapolis Symphony Orchestra und das Trondheim Symfoniorkester.

Von 2004 bis 2011 leitete er das von ihm gegründete Junges Klangforum Mitte Europa – ein Orchester, das sich aus Musikstudierenden der drei Länder Polen, Tschechien und Deutschland zusammensetzte. Unter der Schirmherrschaft der Präsidenten von Weizsäcker, Havel und Wałęsa konzertierte das Orchester an historisch bedeutsamen Orten wie Theresienstadt/Terezín und Kreisau/Krzyżowa und wurde für seine Bemühungen um die Völkerverständigung mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Praemium Imperiale und dem Marion Dönhoff Preis.

In der Kölner Philharmonie dirigierte Christoph Altstaedt zuletzt im Juni vergangenen Jahres.

April

SA
15
20:00

MASAA

Rabih Lahoud *vocals*
Reentko Dirks *guitar*
Marcus Rust *trumpet*
Demian Kappenstein *drums*

Bjarke Falgren *violin*

»Masaa« heißt auf Arabisch Abend. Für den libanesischen Sänger und Poeten Rabih Lahoud ist es die magischste Zeit des Tages. Ein schöner Name für eine Band, die Abend- und Morgenland, arabische Verse und zeitgenössischen Jazz verbindet. MASAA produziert eine zukunftsweisende, vielsprachige, interkulturelle Musik, losgelöst von orientalischen Klischees und mehrfach preisgekrönt, unter anderem durch den Deutschen Jazzpreis 2021. Die vier sind verrückt »nach der perfekten musikalischen Kombination, der schrägen Harmonie, die Menschen bewegt« (Süddeutsche Zeitung). Der Abend ist eine optimale Zeit, um dieses freigeistige Quartett zu erleben.

SO
16
18:00

Mark Padmore *Tenor*

**Die Deutsche Kammerphilharmonie
Bremen**

Duncan Ward *Dirigent*

Franz Schreker
Kammersymphonie

Witold Lutosławski
Paroles tissées
für Tenor und Kammerorchester

Richard Strauss
Orchestersuite aus der Musik zum
»Bürger als Edelmann« op. 60 (IIIa)
TrV 228c

Duncan Ward heißt der vielversprechende Dirigentennachwuchs aus Großbritannien, der gerade die internationalen Bühnen erobert. Er leitet die quirlige Deutsche Kammerphilharmonie Bremen bei einem Konzert mit Repertoire-Leckerbissen aus dem 20. Jahrhundert: Lutosławskis »Paroles tissées« sind beim britischen Liedsänger Marc Padmore bestens aufgehoben. Mit seiner schlanken und flexiblen Tenorstimme weiß er die wechselnden Gefühlswelten der surrealistischen französischen Lyrik in Lutosławskis farbenreichen Vertonungen zu verweben. Mit Richard Strauss' abwechslungsreicher Bühnenmusik zur Ballettkomödie »Der Bürger als Edelmann« nach Molière endet der Abend im Stile französischen Barocks, gewürzt mit spätromantischer Melodik und Harmonik.

DO
20
12:00

PhilharmonieLunch

WDR Sinfonieorchester
Lin Liao *Dirigentin*

30 Minuten einer Probe erleben

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Eintritt frei

DO
20
20:00

Jonathan Biss *Klavier*

Franz Schubert

Vier Impromptus op. 142 D 935

Robert Schumann

Thema mit Variationen Es-Dur
»Geistervariationen«

Wolfgang Amadeus Mozart

Rondo für Klavier a-Moll KV 511

György Kurtág

Játékok (Spiele) (1973–, work in progress): eine Auswahl

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier Nr. 31 As-Dur op. 110

Jonathan Biss liebt sein Publikum. »Ein großes Werk in Echtzeit vor Publikum zu spielen ist in einer Weise beglückend, dass ich das wirklich brauche.« Für den US-amerikanischen Pianisten bedeutet Musikvermittlung eine Lebensaufgabe – sei es als Pianist, als Lehrer oder als Schriftsteller. Dieser Klavierabend spiegelt die große Vielseitigkeit von Jonathan Bliss. Von Schuberts feinen, zerbrechlichen Impromptus spannt er einen weiten Bogen über Schumann und Mozart bis hin zu György Kurtágs geistreichen Miniaturen »Játékok« (Spiele). Am Ende landet Jonathan Bliss bei Beethoven und dessen vorletzter Klaviersonate, reich an unterschiedlichsten menschlichen Stimmungslagen.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Christoph Vratz

SA
22
20:00

Rembrandt Trio

Rembrandt Frerichs *fortepiano*

Tony Overwater *violone*

Vinsent Planjer *drums*

Eine Klangreise
zwischen Barock und Jazz

Rembrandt – da denkt man an den großen Maler des niederländischen Barocks, Rembrandt van Rijn. Rembrandt ist aber auch der Vorname von Rembrandt Frerichs, der ist Pianist und lebt in der Gegenwart. »Ich bin eine Mischung aus der künstlerischen Forschung, die ich mein Leben lang betreibe, und meiner Liebe zum Jazz«, sagt Frerichs. Mit seinen Trio-Kollegen bearbeitet er ein nostalgisches Instrumentarium: Frerichs selbst spielt auf Tasteninstrumenten des 18. und 19. Jahrhunderts, Tony Overwater zupft den Bass-Vorläufer Violone und Vinsent Planjer bedient ein selbst gemachtes Percussion-Set. So gerüstet begeben sich die drei auf eine Reise über den Barock zu Steve Reich, zum Tango Nuevo und zu Herbie Hancock. Rembrandt van Rijn hätte seine Freude daran gehabt – schon allein wegen der optischen Anmutung.

SO
23
11:00

Malte Arkona *Moderation und Konzeption*

Mezzo *Moderation*

Ragnild Hemsing *Violine, Hardangerfidel*

Benedict Klöckner *Violoncello*

Mario Häring *Klavier*

Kinderkonzert

Malte und Mezzo in Norwegen

Werke von **Edvard Grieg, Johan Svendsen** und **Johan Halvorsen**

Moderator Malte Arkona und sein Schlaufuchs Mezzo sind die Klassikentdecker – bekannt aus Hörbuch und Fernsehen. Zusammen mit der norwegischen Geigerin Ragnild Hemsing und ihren Trio-Kollegen begeben sie sich auf eine spannende Entdeckungstour nach Norwegen, in das Land der Fjorde und der Trolle. Ragnild hat ihre Hardangerfidel dabei, die sieht nicht nur wunderschön aus, sie klingt auch anders als eine gewöhnliche Geige, norwegisch eben. Mezzo findet Trolle toll und Fjorde auch, und alle kleinen und großen Konzert-Besucher können mit ihm zusammen die Musik von Edvard Grieg, Johan Svendsen und Johan Halvorsen entdecken. Auf nach Norwegen!

SO
23
20:00

Magdalena Kožená *Mezzosopran*

philharmonie zuidnederland

Duncan Ward *Dirigent*

Claude Debussy

Prélude à l'après-midi d'un faune L 86
für Orchester

Ondřej Adámek

Where are you?

für Mezzosopran und Orchester

Maurice Ravel

Deux Mélodies hébraïques

für Singstimme und Orchester

Leoš Janáček

Taras Bulba JW VI/15

Rhapsodie für Orchester

»Where are you?« Wenn Magdalena Kožená den Liederzyklus ihres Landmanns Ondřej Adámek interpretiert, geht es um die grundlegende Frage nach der Existenz Gottes. Die Instrumente hauchen in nie gehörter Weise, erkunden die Tiefen und Höhen des menschlichen Daseins, das »r« wird gerollt, wie es wohl nur eine Tschechin, nur eine großartige Mezzosopranistin wie Magdalena Kožená vermag. Bei diesem Ausnahmeprogramm hält der junge, charismatische Dirigent Duncan Ward die Fäden zusammen. Er begann seine Karriere als Assistent von Simon Rattle und übernahm kürzlich die musikalische Leitung der philharmonie zuidnederland, mit der er ein buntes französisch-tschechisches Programm präsentiert.



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Fotonachweis: Adrian Pereyra © Florian
Sander; Jugendliche des Bildungs- und
Beratungszentrums für Hörgeschädigte
Stegen/Schwarzwald und Christine Löbbert
© Stefan Poeßiger; Bundesjugendorche-
ster © Selina Pfrüner; Christoph Altstaedt
© pgwiazda-PHOTOGRAPHIE

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH